

Qu.unters. zu s. Sagendichtung, Diss. Münster 1912; M. Koch, in: Die Saat V, 1923, S. 34 ff.; E. Scheyer, in: Schles. Lb. IV, 1931, S. 310-24 (W, L); ders., Schles. Malerei d. Biedermeierzeit, 1965 (P); ders., Zu Briefen v. u. an A. K., Aus s. Kunst-Ak.-Zeit 1814-24, in: Aurora 27, 1967, S. 53-77; K. G. Just, A. K., in: Schlesien, 1967, S. 17-30, 87-102 (wieder in: G. Just, Marginalien, 1976, S. 116-53); M. Rumpf, Wie war zu Cölln es doch vordem mit Heinzelmännchen so bequem, in: Fabula 17, 1976, S. 45-74; ThB.

P Zeichnung v. L. Kupelwieser, Abb. b. Scheyer, 1965, s. L; Bleistich v. J. Führich, Abb. in: H. Geiler, Die Bildnisse d. dt. Künstler in Rom, 1952, Abb. 247.

Hans-Wolf Jäger

Kopitar, Bartholomäus (slowen. Jernej), Slavist und Bibliothekar, * 23. 8. 1780 Répnje (Oberkrain), † 11. 8. 1844 Wien. (kath.)

V Jakob († 1795), Bauer, Dorfrichter; M N. N. († 1795); ledig.

Nach Besuch des Gymnasiums in Laibach (1791–1800) besorgte K. 8 Jahre lang Sekretärs- und Bibliothekarsarbeiten bei Baron Sigmund Zois, einem slowen. Patrioten und Mäzen der jungen Literaten und Gelehrten. 1808–10 studierte er Jura in Wien; mehr interessierte ihn aber die slav. Philologie. Dank seiner Sprachkenntnisse wurde er 1810 Zensor für das slav., neugriech. und später auch für das rumän. und alban. Schrifttum. Mit Hilfe J. M. Ossolińskis wurde er 1810 vierter Skriptor der Wiener Hofbibliothek, 1819 Leiter der Handschriftensammlung, 1827 zweiter Kustos, 1844 erster Kustos (= Direktor) und Hofrat. Besondere Verdienste um die Bibliothek erwarb er sich bei der Rückführung der in den napoleon. Kriegen verschleppten Handschriften.

K.s erstes wissenschaftliches Werk, die „Grammatik der Slav. Sprache in Krain, Kärnten und Steyermark“ (1808) mit kurzgefaßter slowen. Literaturgeschichte hatte großen Erfolg und diente als Basis bei der Formierung der slowen. Schriftsprache. Erst nach 30 Jahren erschien sein zweites Werk „Glagolita Clozianus“ (1836), die erste wissenschaftliche Edition zweier wichtiger kirchenslav. Texte – eines glagolitischen Homiliars und der Freisinger Denkmäler – mit einer Wortliste und einer grammatikalischen, kultur- und sprachgeschichtlichen Charakteristik; 1839 edierte er noch eine Wiener mittelgriech. Handschrift mit russ.-kirchenslav. Glossen „Hesychii Glossographi discipulus“. K.s weltoffene und kritische Persönlichkeit spiegelt sich in seiner umfangreichen Korrespondenz (hrsg. v. V. Jagić, M. Vasmer, J. J.

Sreznevskij, F. Valjavec u. a.). Schon in Laibach korrespondierte er mit dem Vater der Slavistik, J. Dobrovský, später in Wien u. a. mit W. v. Humboldt, F. Schlegel, J. Grimm, A. Vostokov. K.s „pannonische“ Theorie über den Ursprung des Kirchenslavischen setzte sich nicht durch. Erfolgreich war er mit seinen scharfsinnigen Enthüllungen der Fälschungen alttschech. Handschriften, die er V. Hanka zuschrieb. Unter den jungen tschech. Gelehrten schätzte er P. J. Šafařík und besonders F. Palacký. Große Verdienste um das serb. Schrifttum erwarb er sich durch die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Hilfestellungen, die er dem Reformator der modernen serbokroat. Schriftsprache, Vuk Stefanović Karadžić, leistete. Seine Abneigung gegen Rußland entstammte seiner austroslavischen kultur-politischen Konzeption. Vor allem für die kath. Slawen sah er Wien als Zentrum des Austroslavismus, kritisierte die russophilen Tschechen (J. Dobrovský, J. Kolár) und wollte besonders die Südslaven noch enger an Wien binden. Seine Träume von einem Lehrstuhl für Slavistik an der Wiener Universität verwirklichte erst sein Schüler und Nachfolger F. Miklosich.

Weitere W Antitartar od. Herstellung d. Thatbestandes in Sachen d. Wiener Editio princeps (1834) d. ältesten Denkmals d. poln. Sprache, 1837; Kleinere Schr. sprachwiss., geschichtl., ethnograph. u. rechtshist. Inhalts, hrsg. v. F. Miklosich, 1857; Jerneja Kopitarja spisi II, hrsg. v. R. Nahtigal, 2 Bde., 1944-45; Aufsätze in: Ann. d. österr. Lit. u. Kunst, Vaterländ. Bll., Wiener Allg. Lit.ztg., Wiener Jbb., u. a. - Briefwechsel zw. Dobrowsky u. K., hrsg. v. V. Jagić, in: Istočniki dlja istorii slavajnskoj filologii, 2 Bde., 1885/97; B. K.s Briefwechsel mit J. Grimm, hrsg. v. M. Vasmer, 1938; K.s Briefwechsel mit K. G. Romy, hrsg. v. F. Valjavec, 1942; Kopitarjeva spomenica, Sammelbd., hrsg. v. J. Marn, 1880.

L. M. N. Petrovskij, Pervye gody dejatel'nosti B. K., 1906; E. Winter, Eine grundlegende Urk. d. Austroslavismus, d. Brief B. K.s an Metternich, in: Zs. f. Slavistik 3, 1958, S. 107-24; S. Hafner, Zwei Briefe d. Brüder Grimm an B. K., in: Welt d. Slawen 5, 1960, S. 182 ff.; J. Pogačnik, J. K., 1977; Wurzbach XII; Slovenski biografski leksikon I, 1925, S. 496-513 (Bibliogr.); ÜBL; J. Hahn, in: Biogr. Lex. z. Gesch. Südosteuropas, 1976.

Josef Vintr

Kopp. (ev.)

Hess. Beamtenfamilie.

L. O. Gerland, Gesch. d. Fam. K. u. v. K., in: Hessenland 7, 1893, S. 171-73, 186-88, 198 f., 244; Strieder.